

1773, Juni 7 [Mediasch]: Michael Conrad v. Heydendorff berichtet Brukenthal über den Besuch Kaiser Josephs II. in Mediasch.

Konzept im Heydendorffschen Familienarchiv.

Bezug: Biographie, 1. Bd., S. 296.

Druck: Friedr[ich] Wilhelm Seraphin: Aus den Briefen der Familie v. Heydendorff (1737-1853). In: Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde 25 (1894), 1, Nr. 86, S. 111-113.

An des Wg. Herrn Kantzlers Baron von *Bruckenthal's Excellenz* d. 7 Junii 1773.¹

Unterthänig vermuthend, daß es Euer Excellenz nicht ungnädig aufnehmen, von dem Bezeigen der hiesigen armen Stadt bey der Durchreise Allerhöchst Ihre Keyserlich. Mayestät² durch dieselbe durch mich einige Nachricht sich unterthanig geben zu laßen, erkühne ich mich Euer Excellenz zu berichten, daß, nachdem Allerh. I. M. die Nacht zwischen dem 1. u. 2. dieses in *Ebesfalva* in dem Hause des dasigen Kaufmanns *Martin Gaspar* zugebracht u. den folgenden Tage (mit einem einzigen Wagen, in dem I. M. durch theils schon voraus theils zurück war, den einzigen General *Nostitz Exc.* im Wagen bey sich habend) in der Früh die Armenische Meße angehört, so kamen Allst dieselben um 9 Uhr an die Gräntzen des hiesigen Stuhls über die neue *Ebesfalver* Kuckel Brücke herüber, allwo ich Ihre K. M. als von Süden des hiesigen Stuhls vorausgeschickter Magistratual Commissarius allerunterthänigst erwartete. Allerhöchst Ihre Mayestät nahmen mich nicht nur allergnädigst an u. erlaubten mir Allerhöchst dieselbe zu Pferde neben dem Wagen zu begleiten sondern gewährten auch gar bald Fragen von entscheidenen Dingen Allergnädigst an mich zu thun. Durch dieses Allergnädigste Allerhuldreichste und das in- [S. 2] nerste Gefühle treuer Unterthanen rührend bezeigen des Monarchens ermuntert, unterstunde ich mich, Allerhöchst Ihre M. von einem Hiebel³ im Wege, welcher eine bequeme Außsicht über den *Ebesfalver* und *Sarosser* Hattert verbreitet, die zwischen *Ebesfalva* und *Sáros* wegen Außgrabung eines neuen *Alvei* auf *Sáros*er Hattert entstandene *Differenz* Allerunterthänigst zu declarieren u. zugleich den Orth allerunterthänigst zu zeigen, welcher der Communität *Sáros* von den *Ebesfalver* Hattert, falls die Außgrabung des *Alveis* vor nothwendig erachtet würde, als im *Aequivalent* zu beyder Communitäten Behuff *excudiert* werden könnte. Wobey ich denn die Allerhöchste Gnade hatte I. K. M. allerunterthänigst vorzustellen, daß *Ebesfalva* den Kuckel Fluß durch Befestigung seiner Ufer ohne viele Mühe in dem *Alveo* erhalten könnte, in welchem derselbe nach dem Augenschein Jahrhunderte ohnverändert gefloßen, und daß also die Außgrabung eines neuen *Alvei* zum

¹ Bei Seraphin, S. 111, lautet der erste Satz: „An des Tit. Herrn Canzlers Baron von Bruckenthals Excellenz. Nomine meo Notarii de Heydendorff“.

² Joseph II.

³ Hügel.

Schaden eines Nachbarn nicht nöthig seye. Der Allergnädigste Monarch hörte mich mit derjenigen königl. Hulde u. unaußsprechlichen Gnaden, die mir biß in den letzten Augenblick meines Lebens tief in meine Seele eingedrückt bleibt, und befragten mich um die Gründe, womit die Armenier die Nothwendigkeit dieses *Alvei* vorgebeten, welches ich Allerh. I. M. allerunterthänigst berichtete. Ihre Majestät sageten mir hierauf auf das Aller- [S. 3] gnädigste, daß Sie die Armenier den Tag auf ihre Kuckel Ufer geführt hatten. Nachdem I. M. den von mir gezeigten Orth genau betrachtet, sageten mir I. M. auf die Allergnädigste Arth, daß Allerhöchst dieselben meine *Declaration* vernommen hätten.

Auf dem weitem Wege biß herunter wurden Allhst. I. M. unter unzehligen andern *Memorialien* auch von denen zum *Küküllövarer Dominio* gehörigen *Bonnesdörfer* Sächsischen Jobbagyen nebst einer Bittschrift auch mündliche schwere Klagen wieder die Härten des Herrschaftlichen *Praefecti Kadar Moyses* vorgebracht, über deren Anhörung I. M. sehr gerührt wurden u. Sich gegen mich in diesen Worten Allergnädigst ausdrückte: Das sind sehr harte Klagen.

Als I. M. weiter in den zum hiesigen Stuhl gehörigen Dorf *Pretaj* ankamen, wovon ich I. M. auf dem Wege Allerunterthänigst gesagt hatte, daß deßen Castell u. Kirche wegen eines steilen Ufers in großer Gefahr stünde, so übernahm der Allertheuerste Landes-Vater die Mühen, stieg aus dem Wagen u. gingen selbst auf das steile Ufer, besehn die Gefahr u. Rüße der Castell-Mauern außwendig und giengen sogar auch in das Castell u. in die Kirche hinein, die dieserwegen führende Klagen der armen Dorfsleuthe von ihnen selbst allergnädigst anhörend. Endlich gelangten I. M. glücklich in die hiesige Stadt⁴, in welche Allhstdieselbe unter [S. 4] tausend mit Tränen begleiteten Seegens Wünschen der hiesigen Inwohner, ihrer Weiber und Kinder im Waagen stehend und sich dem von der Majestät u. Hulde des Monarchens gerührt u. ganz entzückten Volckes zeigend. Allerhöchst I. M. stiegen auf den hiesigen Marckt ab, besahen das hier bequartirte vor dem Hause der hiesigen *Patres* Piaristen in Glieder gestellte Artillerie Chor, allwo sich Allerhöchstdieselbe der hiesige Magistrat und Geistlichkeit beyderseits Religionen vorstellte, und giengen sodann gerade in das am Ende der Stadt gelegene Militär Spital, allwo Allerhöchstdieselben etliche *Reconvalescierte* Artilleristen, die eben ihre Mittag-Mahlzeit sitzend hielten, fandte und sich vor ihrem Tische stehend eine Weile mit ihnen unterhielte. Von hier begaben sich I. M. auf dem Marckt zurück und saßen vor meines Vaters Hause zur Abfarth wiederum in den Wagen.

Es geht weit über meine Fähigkeit u. es hat auch noch die Sprach-Kunst keine Wörter erfunden, diejenige Empfindungen der Liebe u. wenn ich so reden darf, des Vertrauens des hiesigen armen Volcks außzudrücken, welche der Anblick u. das Allergnädigste Betragen I. M. in denen

⁴ Mediasch.

Hertzen der hiesigen Bürger, die seit Königs Wladislai⁵ Zeiten keinen Monarchen in ihren Mauern gesehn haben bewircket hat. Aller Orten sahe man die Außbrüche der tiefsten Ehrfurcht vermischet mit den zärtlichsten Empfindungen der Liebe, u. dieß [S. 5] geschieht aller Orten hier eingehender Nachrichten nach, im gantzen Lande, so daß gleichwie ehemals *Tiberius* des Römischen, also dermahlen Kayser Joseph des Siebenbürgischen Volcks Liebling ist, wovon belangend die hiesige Stadt auch dieses zeuget, daß, als der hiesige Stadt-Prediger an dem vor die hiesige Stadt glücklichen Tag des Hierseyns I. M. in der Kirche eine öffentliche Vorbitte vor die gesegnete Reise I. M. des Kaysers that, so geschah solches, sowohl von Seiten des Predigers als der *Ecclesie* mit so vieler Innbrunst u. hertzlicher Rührung, daß beyde, sowohl der Prediger als Gemeinde im Gebethe nur stammellend fortkommen konnten.

Bey mir haben unsers Allergnädigsten Herrns Huld u. Gnade solchen Eindruck gemacht, daß, wenn ich tausend Leben hätte u. jedes wäre mir so lieb, wie mein einziges, so wolte ich alle tausend in der größten Ruhe u. Stille meines Gemüthes der Willkühr des Monarchens in größtem Vertrauen auf seine Gerechtigkeit überlaßen.

[Notiz des Kopisten am Ende des Dokuments:] Aus dem Originalentwurf in v. Heydendorffschen Familienarchiv.

Empfohlene Zitierweise:

Quellen zur Geschichte Samuels von Brukenthal. Aus dem Nachlass von Georg Adolf Schuller, hg. von Konrad Gündisch und Jonas Schwiertz, 2022.

URL: <https://siebenbuergen-institut.de/wp-content/uploads/quellen/qgsb/1773-6-7-1.pdf>
(Stand: 8. April 2022).

© Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde e.V.

Alle Rechte vorbehalten.

⁵ Wladislaus II., Kg. v. Ungarn. Laut Selbstbiographie: König Johann (I. Zápolya), vgl. Michael Conrad von Heidendorf. Eine Selbstbiographie. Hg. Rudolf Theil. In: Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde 16 (1881), 2, S. 490.